



->Prosa -> Einstand

Guten Morgen, habe den Anfang von meiner Erzählung neu geschrieben. Klingt es so besser?

Kapitel 1

September 2007

Seit Tagen herrschten ungewöhnlich spätsommerliche Temperaturen. Es waren aber nicht die heißen Tage, die mich nervten, sondern die schwülen Nächte. Unter der Steppdecke hatte sich wieder die Hitze gestaut, ich hob die Decke an, schüttelte sie kräftig und drehte die Innenseite nach Außen. Auf diese Weise verschaffte ich mir wenigstens etwas Abkühlung, lag aber nun wach im Bett und wartete darauf, endlich wieder einzuschlafen. Daraus wurde aber nichts. Der Schweiß drang durch die Poren, auf meiner Stirn bildeten sich Tropfen. Diese zuckelten in Richtung Schläfe, perlten da entlang, versickerten im Haar und sorgte für eine feuchte Stelle am Kissen.

Nun reichte es mir. Ich schlug die Decke zurück, stieg aus dem Bett und tappte zum Fenster. Mit einem Ruck zog ich den Vorhang zur Seite, öffnete beide Fensterflügel, blieb mit ausgebreiteten Armen, die Hände links und rechts am Fensterrahmen erst mal da stehen. Gierig saugte ich die frische Nachtluft ein, die nun ungehindert in den Raum strömte und das dünne Hemdchen an meinem Körper flattern ließ. Genau das brachte mich auf eine Idee. Ich holte ein Bettlaken aus dem Schrank, tauschte es gegen die Steppdecke aus, legte mich wieder ins Bett und dachte: Warum ist dir das nicht schon früher eingefallen. Egal, es war inzwischen weit nach Mitternacht, ich mehr wach als müde, wollte aber dieser Nacht aber unbedingt noch ein paar Stunden Schlaf abtrotzen. Das Bett war ausgekühlt, ich abgekühlt, und um entspannt einzuschlafen, versuchte ich an nichts zu denken.

An denken funktionierte so gut, dass es eine kleine Weile dauerte, bis mir bewusst wurde, woran mein Zeigefinger fummelte. Es war ein erbsengroßer Knoten und er saß etwas oberhalb vom Brustansatz, ziemlich genau in der Mitte am Brustbein. Mein erster Gedanke war: Verdammt, da hat dich eine Mücke gestochen! Als nächstes folgte der Vorwurf: Geschieht dir recht, so etwas passiert halt, wenn man vor dem Einschlafen unbedingt noch ein paar Seiten lesen muss. Bestimmt hat das Licht eine Mücke angelockt, die durch das gekippte Fenster und trotz zugezogenen Vorhänge, den Weg zu mir fand. Um dem Vieh keine weitere Angriffsfläche zu bieten, zog ich das Laken über die Schulter und wollte endlich wieder einschlafen. In der Hoffnung, das Summen diesmal rechtzeitig zu hören, um das stechfreudige Tier zu vernichten, hielt ich meine Augen geschlossen, lauschte aber dennoch in die Dunkelheit. Was ich vernahm, war aber kein Summen. Mir war, als hörte ich eine Stimme sagen: "Das ist kein Mückenstich!"

Wie ein Stromschlag durchzuckte mich der Schrecken. Ich zog meine Beine an, rollte mich zusammen, als wollte ich mich unsichtbar machen. Bewegungslos blieb ich liegen und wartete. Ich wartete so lange, bis ich mir selber sagte: 'Hey, das war keine richtige Stimme, du hast nur geträumt!' Bis ich meiner eigenen Stimme traute, vergingen nochmal ein paar Minuten. Erst danach drehte ich mich auf den Rücken, streckte meine Beine wieder aus und atmete erleichtert durch. Meine Hand tastete übers Brustbein und ich hoffte, wirklich nur geträumt zu haben. Doch der Knoten oder Knubbel war noch da.

Jetzt wollte ich es genau wissen. Im Schein der Leselampe schaute ich mir diesen winzigen Schlafräuber an, kratzte mit dem Fingernagel dran, drückte und knibbelte an dem Knötchen herum. Es tat nicht weh, juckte auch nicht und schien wirklich nur ein harmloser Pickel zu sein.

Mit dem Licht war auch die Stimme verstummt, und um wieder einzuschlafen, bemühte ich mich erneut, an nichts zu denken. Schäfchen zählen erwies sich als hilfreich, allerdings nur, bis sich in mein Zahlengemurmel die Worte mischten: "Mach dir nichts vor, das ist kein Mückenstich!" Diesmal war die Stimme etwas lauter, der Ton bestimmender und sie kam nicht aus der Dunkelheit, sondern aus meinem Kopf.

"Nein, nein und nochmal nein!" rief ich zornig, schnellte im Bett hoch und lieferte mir mit dieser Stimme ein Wortgefecht.

Ich: "Das ist ein Mückenstich!"

Die Stimme: "Das ist kein Mückenstich!"



->Prosa -> Einstand

So ging es mehrmals hin und her. Meine Stimme wurde weinerlich, ich lies mich nach hinten sinken und presste mit beiden Händen das Kissen an meine Ohren. Ich wollte weder meine noch diese andere Stimme hören, und schlief tatsächlich ein.

Nach wenigen Stunden traumlosen Schlaf schlug ich die Augen auf. Ich gähnte laut, streckte mich, fühlte mich gestärkt und fit für den neuen Tag, bis mich das nächtliche Intermezzo einholte. Eben hatte mein Magen noch einem Frühstück geknurrnt, nun fühlte es sich an, als wollte er sich umstülpen. Es sah ganz so aus, als sollte mir nach dieser Nacht, auch noch der Morgen vermiest werden. Um dem vorzubeugen, wollte ich das nächtliche Erlebnis einfach als bösen Traum abhaken, und hoffte, es damit aus dem Kopf zu bekommen. Doch je mehr ich mich bemühte, dieses kleine, unscheinbare, harmlos aussehende Ding in den Hintergrund zu verbannen, umso hartnäckiger drängte es sich in den Vordergrund. Es fehlte auch noch immer dieses typische Jucken, das für mich der Beweis wäre, es handelt sich wirklich nur um einen Mückenstich. Und weil ich dieses nicht spürte, steigerte sich meine Befürchtung, es handelt sich doch um die dramatischere Version von so einem Knoten.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).